

№ 105

ballesterer

Fußballmagazin

4,50 €

5,50 (D), SFr. 11 (CH)

Sturmtalent
Donis Avdijaj im Porträt

Solidarität
Vereine für Flüchtlinge

Werder Bremen
Ultra in U-Haft

Dinamo Zagreb
Klubboss vor Gericht

DER TORMANN

SÜNDEBOCK,
AUSSENSEITER,
HELD & RETTER



Gratisflug ins Steuerparadies

Text & Fotos: Michael Sgiarovello

Die Insel Guernsey im Ärmelkanal beheimatet einen eigenen Fußballverband und sieben Vereine – einer davon will nun in die sechste englische Liga. Um seinen Traum zu realisieren, muss der Guernsey FC nicht nur zu allen Auswärtsspielen mit dem Flugzeug anreisen, sondern auch die Flüge der Gästeteams finanzieren.



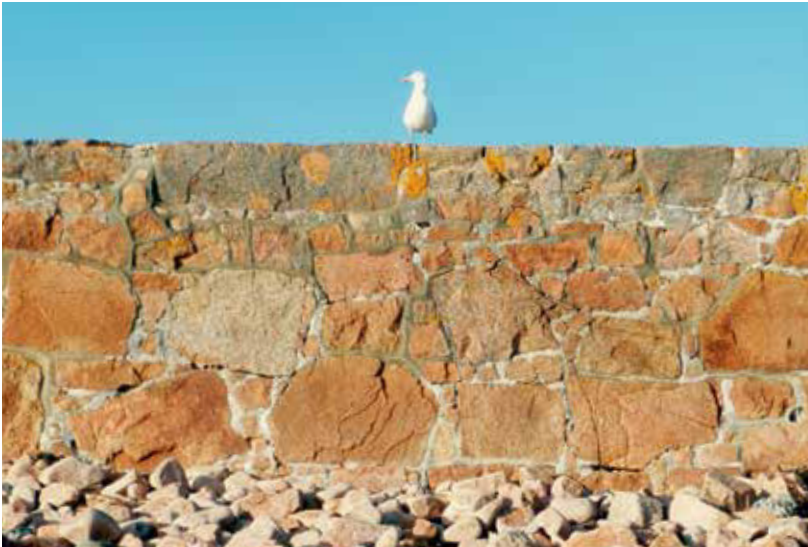
Auf der britischen Kanalinsel Guernsey herrscht prächtiges Hochsommerwetter. Das Stadion an der Footes Lane in der Hauptstadt St. Peter Port steht zu dieser Jahreszeit leer – weder Rugby, Hockey noch Fußball wird hier aktuell gespielt. Nic Legg erscheint in temperaturadäquatem Outfit aus T-Shirt, Shorts und Sonnenbrille zum vereinbarten Interviewtermin. Der Pressesprecher des Guernsey FC hat während der Saison seinen Arbeitsplatz auf der rund 1.000 Menschen fassenden, schmucken Haupttribüne. Der ehemalige Volksschullehrer und nun hauptberufliche Mediendesigner fungiert auch als Stadionsprecher.

AUF FESTLANDNIVEAU

Die nur 65 Quadratkilometer große Insel wird hierzulande vor allem mit steuerschonendem Finanzbusiness verbunden und gilt ansonsten noch als idyllisches und eher exklusives Reiseziel. Kreuzfahrtschiffe legen in St. Peter Port an, ehe sie nach Jersey und St. Malo weiterschippern. Guernsey ist zwar nur 50 Kilometer von der französischen Küste entfernt, gehört jedoch der britischen Krone, und die englische Liebe zum Fußball hat auch die knapp 60.000

Inseleinwohner erfasst. Ein eigener Fußballverband trägt dafür Sorge, dass die sieben Vereine mit zahlreichen Männer- und Frauentteams aller Altersstufen ihre Bewerbe in korrekter Art und Weise durchführen. Was Guernsey von den anderen Kanalinseln, dem größeren Jersey und dem kleineren Alderney, unterscheidet: Seit vier Jahren gibt es mit dem Guernsey FC einen Verein, der sich mit den Klubs am englischen Festland misst. Klubsprecher Legg sagt: „Wir wollen damit unseren Talenten eine Möglichkeit bieten, sich auf höherem Niveau weiterzuentwickeln.“ Das gelang prompt zweimal in Folge. 2012 und 2013 schafften die „Grünen Löwen“ den direkten Aufstieg, um jetzt zum dritten Mal die Meisterschaft der Ryman Isthmian League Division One South in der achten Leistungsklasse in Angriff zu nehmen.

Zu den Auswärtsspielen reist der Klub im Charterflugzeug der inseeigenen Aurigny Air an. Die Mannschaft fliegt rund 45 Minuten nach London-Gatwick und absolviert ihre Matches gegen Gegner, die in dieser Spielklasse im Umkreis von maximal anderthalb Stunden Fahrzeit vom Flughafen angesiedelt sind. Das wurde mit dem englischen Fußballverband so ausverhandelt. Die teure



Anreise ist nur dank des Hauptsponsors Specsavers möglich, einer großen britischen Optikerkette mit Gründungssitz auf Guernsey. Doch damit nicht genug: Der Guernsey FC muss zusätzlich die Flugkosten all seiner Gegner übernehmen, die zum Kräfteressen ins Stadion an der Footes Lane auf der Kanalinsel reisen.

PERSPEKTIVE PROFIFUSSBALL

Sportliches Ziel des Guernsey FC sei es, so Nic Legg, einmal in die National League aufzusteigen. Das wäre die sechste Liga, also zwei Ebenen unter dem englischen Profifußball und noch immer weit von den Sphären entfernt, in denen sich Guernseys *local hero* und heutiger Ehrenpräsident, Matt Le Tissier, bewegte. Der heute 46-Jährige absolvierte 443 Spiele für Southampton, trat achtmal fürs englische Nationalteam an und war der erste Mittelfeldspieler, der es in der Premier League auf über 100 Tore brachte. Von 2011 bis 2014 fungierte er als Vereinspräsident des Guernsey FC, zu den Spielen kommt der gebürtige Inselmann durch seinen Job – er ist TV-Experte für Sky Sports – jedoch nur selten. Im Frühjahr 2013 sorgte Le Tissier für landesweite Schlagzeilen, als er sich in einem Spiel für die letzten zehn Minuten eintauschen ließ. Der Klub hatte damals aufgrund von witterungsbedingten Absagen 16 Meisterschaftsspiele in nur 30 Tagen absolvieren müssen.

Nic Legg betont vor allem die besondere Verbindung des Guernsey FC zur Inselgemeinschaft, er sagt: „Für uns dürfen nur Jungs spielen, die hier auf der Insel wohnen und arbeiten.“ Zum Kader gehört dabei seit Juli mit dem 26-jährigen Guille Fernandez auch ein Spanier, der in sämtlichen Jugendmannschaften von Atletico Madrid gespielt und jetzt neben dem Fußball einen Job in einem Hotel auf Guernsey gefunden hat. Diese Verpflichtung war auch dem Onlineportal der BBC eine Meldung wert und befeuert die ehrgeizigen Aufstiegspläne des Klubs. Grundsätzlich stehen die Chancen dafür nicht schlecht, mit einen Schnitt von knapp 800 Zuschauern ist der Guernsey FC im Ligavergleich zudem jetzt schon absolute Spitze. Und Nic Legg kann auf eine weitere starke Statistik verweisen: „Wir sind bei Twitter mit über 7.100 Followern die Nummer 144 aller englischen Fußballklubs.“ Sportlich wäre mit dieser Platzierung das Ziel sechste Liga bereits geschafft. ○



DAS RUNDE MUSS ANS RUNDE von Christoph Heshmatpour

Die Association Sportive de Saint-Etienne Loire ist mit zehn Meisterschaften französischer Rekordmeister vor Olympique de Marseille mit neun und dem FC Nantes mit acht Titeln. Paris Saint-Germain ist dank katarischer Milliarden zwar aktuell auf den Meistertitel abonniert, hält aber erst bei fünf Siegen und kann Saint-Etienne also frühestens im Jahr 2020 einholen.

Seine Rekordrolle verdankt der neue Arbeitgeber von Robert Beric einem knappen Jahrzehnt, in dem er den französischen Fußball konkurrenzlos dominierte. Trainerlegende Albert Batteux, der schon mit Stade de Reims zwischen 1953 und 1962 fünf Meistertitel gewonnen hatte, übernahm „Sainte“ 1967 und holte gleich einmal die Titel von 1968 bis 1970 in Serie. Bis 1976 gewann Saint-Etienne insgesamt siebenmal die Meisterschaft.

Höhepunkt und zugleich Anfang vom Ende der glorreichen Zeit der AS Saint-Etienne war eben jenes Jahr 1976. Die große Mannschaft, die zwar die heimische Liga schwindlig spielte, aber in Europa regelmäßig früh scheiterte, trat zu ihrem einzigen Meisterscup-Finale an. In Glasgow verlor Saint-Etienne gegen den FC Bayern durch ein Freistoßtor von Franz Roth 0:1. Dominique Bathenay und Jacques Santini trafen jeweils die Stange und die Latte. Die Torbegrenzungen im Hampden Park waren zu jener Zeit noch eckig. Bis heute sind viele Fans in Frankreich davon überzeugt, dass Saint-Etienne gewonnen hätte, wäre das Gebälk rund gewesen, da dann die Bälle ins Tor statt hinausgesprungen wären. Die eckigen Stangen des Hampden Park sind bis heute fest in der französischen Fußballfolklore verankert und können im Klubmuseum im Stade Geoffroy-Guichard besichtigt werden.

Zum bisher letzten Mal konnte der Klub im Jahr 1981 den französischen Meistertitel gewinnen, vor 34 Jahren. Zerstört wurde der Verein schließlich von korrupten Funktionären. Nach einer Schwarzgeldaffäre, die Präsident Roger Rocher sogar einige Monate Gefängnis einbrachte, stieg Saint-Etienne 1984, nur drei Jahre nach dem letzten Meistertitel, in die zweite Liga ab.